

Katzenflut eindämmen

Politik gibt grünes Licht für Kastrationspflicht

GESEKE ■ So viel Schnurren und Miauen gab es selten: Immer mehr Katzen muss das Lippstädter Tierheim, das auch für Geseke zuständig ist, aufnehmen. Es pflegt und vermittelt die Vierbeiner. Und es kastriert sie. Eine Kastration als wirksames Mittel gegen die Katzenschwemme sähen die Tierschützer aus Lippstadt und darüber hinaus auch der Bundestierschutzverband sowie die Bundestierärztekammer gerne auch in den städtischen Satzungen verankert. Viele Kommunen sind dieser Bitte in jüngster Zeit nachkommen und haben eine entsprechende Pflicht in ihre ordnungsbehördlichen Verordnungen aufgenommen.

Als bald wird auch die Stadt Geseke nachziehen. Einstimmig hat der Haupt- und Finanzausschuss in dieser Woche einen Antrag der SPD abgesegnet, auch am Hellweg eine Kastrationspflicht einzuführen. Vorbehaltlich der Zustimmung des am Dienstag tagenden Rates wird die Stadt ihre Satzung entspre-

chend anpassen, öffentlich bekannt machen und im neuen Jahr in Kraft setzen. Stark zugenommen habe nach Angaben der Verwaltung die unkontrollierte Paarung so genannter Freigänger-Katzen oder wild lebender Katzen. Dem Tierheim beschert das eine Katzenflut und erhebliche Kosten für die Kastration. Die zur Aufnahme und Pflege von Katzen zur Verfügung stehenden Kapazitäten seien seit Monaten ausgereizt, schreibt die Verwaltung in ihrer Beschlussvorlage.

Der zuständige Fachbereichsleiter Hermann Schumacher betrachtet die neue Kastrationspflicht als Appell an die Vernunft der Katzenhalter. „Kritiker führen zwar an, dass sich das ohnehin nicht kontrollieren lässt“, schränkt er ein. „Wir wollen aber eine Sensibilität herstellen und Verständnis bei den Haltern wecken.“ Dabei ziele die Stadt nicht darauf ab, die Katzenhalter zu bestrafen oder irgendwelche Einnahmen zu erzielen, so Schumacher. ■ **df**



So süß und so viele: Um die Katzenflut im Lippstädter Tierheim zu stoppen, wird auch die Stadt Geseke im kommenden Jahr eine Kastrationspflicht einführen.